



Konzept des interkulturellen Trainings – InkuTra - als Beispiel für eine der Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen von SpiKi

Im Rahmen der Qualifizierungsmaßnahmen hat die Entwicklung von interkulturellem Wissen und interkultureller Kompetenz bei den Fachkräften einen hohen Stellenwert. Dazu wurde in Kooperation mit der AWO Nürnberg im Rahmen von InkuTra (Interkulturelle Trainings) ein modular aufgebautes Qualifizierungskonzept entwickelt und umgesetzt.

In den Kindertageseinrichtungen der Stadt Nürnberg werden Kinder aus insgesamt etwa 100 Nationen betreut, erzogen und gebildet. Rund ein Drittel der Nürnberger Bevölkerung sind Menschen mit Migrationshintergrund. In einigen städtischen Kindertageseinrichtungen sind Kinder aus bis zu 21 verschiedenen Ländern angemeldet. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund schwankt in den Einrichtungen zwischen unter 3 bis 100 Prozent.

Das Wissen um andere Kulturen, die Lebenssituation von Migrantenkindern und deren Familien, das Erziehungsverhalten von Familien mit Migrationshintergrund und die Auseinandersetzung mit der eigenen kulturellen Prägung ist deshalb für die Fachkräfte in der Arbeit mit den Kindern und ihren Eltern in Kindertageseinrichtungen von großer Bedeutung. Sprachentwicklung und Sprachförderung von Migrantenkindern stehen in engem Zusammenhang mit dem kulturellen Hintergrund und der kulturellen Vielfalt der Kinder und deren Familien.

So heißt es in dem Beschluss der Jugendministerkonferenz am 17./18. Mai 2001 in Weimar zum Thema interkulturelle Kompetenz: „Interkulturelle Handlungskompetenzen haben für die jungen Menschen zentrale Bedeutung. Dazu gehören die kritische Auseinandersetzung mit den eigenen Vorurteilen, das Verstehen der gesellschaftlichen Bedeutung von Fremdbildern und die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit ethnisch bedingten Konflikten.“

Die interkulturelle Öffnung der Einrichtungen ist somit als Prozess zu verstehen, der Veränderungen in Institutionen und bei deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern voraussetzt. Interkulturelle Pädagogik soll die verschiedenen Kulturen und die Lebenshintergründe der Kinder und Eltern auch für die deutschen Kinder „Gewinn bringend“ in die Arbeit einbeziehen.

Interkulturelle Pädagogik will Dialog und Austausch zwischen Kulturen unterstützen. Auch deutsche Kinder müssen sich zunehmend in einer kulturell pluralen Welt bewegen. Die Vermittlung interkultureller Kompetenz baut dabei immer auf den vorhandenen Erfahrungen und Kompetenzen der Fachkräfte auf. Dabei ist Zwei- und Mehrsprachigkeit als Ressource und Fähigkeit und nicht als Defizit zu betrachten. Der kulturelle Hintergrund und die kulturelle Identität der Kinder und ihrer Familien sind wahrzunehmen und Wert zu schätzen und in der Arbeit der Kindertageseinrichtungen zu berücksichtigen.

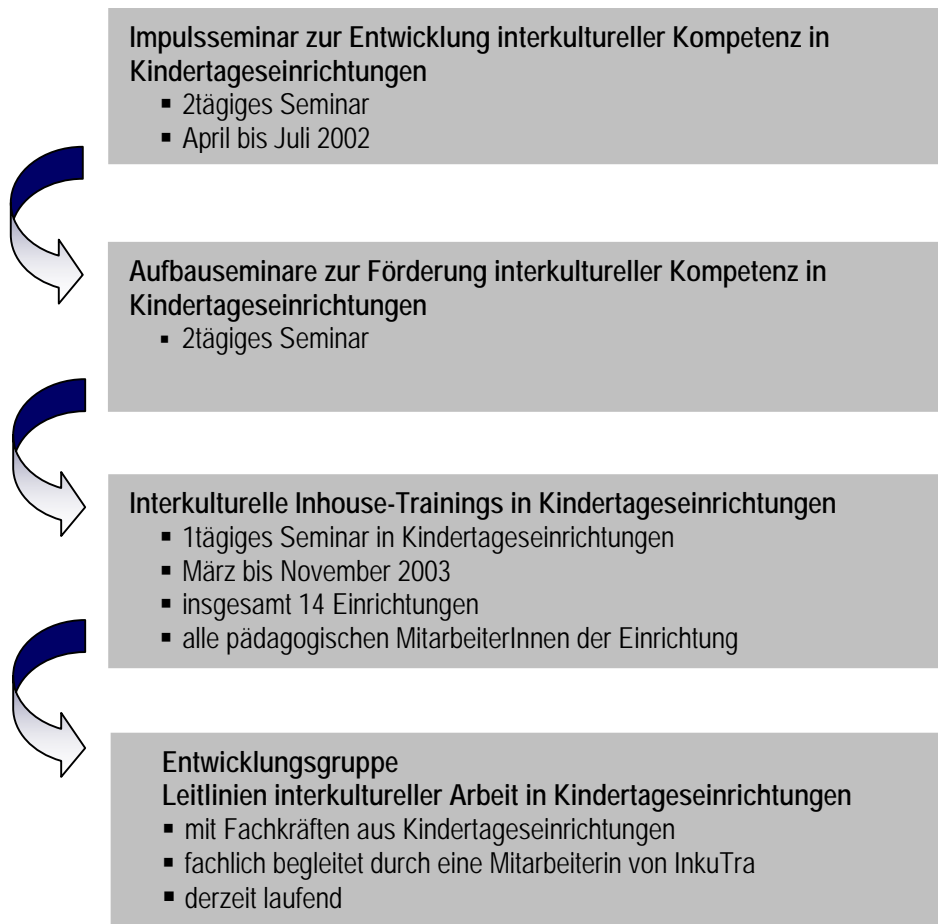
InkuTra – interkulturelle Trainings

Der Sachbereich Migration-Jugend & Familie des Kreisverbandes Nürnberg der Arbeiterwohlfahrt führt seit dem Jahr 2002 in enger inhaltlicher Abstimmung mit dem Jugendamt der Stadt Nürnberg ein modular aufgebautes Trainingsprogramm im Rahmen des Modellprojektes „InkuTra - interkulturelle Trainings“ durch.

Themen der Trainings sind u.a.: Wissen um Kulturstandards, Eigenkulturreflexion der Fachkräfte, Fremdheitserfahrung, Vorurteile, Umgang mit Fremdem, interkulturelle Kommunikation, Migration und Migrationsbiographien, Informationen zu speziellen Herkunftsländern, die Bearbeitung konflikthafter Situationen im Arbeitsfeld und handlungsbezogene Ansätze interkultureller Arbeit.

„InkuTra“ wurde aus Mitteln des Bundesverwaltungsamtes gefördert und in dessen Auftrag wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

Die vier Bausteine der InkuTra-Trainings der AWO Nürnberg in Kindertageseinrichtungen der Stadt Nürnberg



Die **Impulsseminare** gaben grundlegende Kenntnisse über die Lebenssituation von Migrantenkindern und deren Familien, die Reflexion der eigenen Kultur und die exemplarische Bearbeitung von „interkulturellen“ Konflikten in Kindertageseinrichtungen.

Die **Aufbautrainings** vertieften die Impulsseminare und richteten sich als Angebot an Kindertageseinrichtungen, die sich intensiver mit offenen Fragestellungen und Entwicklungsmöglichkeiten zum Thema „interkulturelle Arbeit“ in ihrer Einrichtung beschäftigen wollten. Hierbei wurden die Themen interkulturelle Kommunikation, Fremdheitserfahrungen, Migration, eigene Haltungen, migrationspezifische Versorgungsnetze, Selbsthilfestrukturen sowie weitere Fallarbeit (konfliktreiche Situationen in der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen) und handlungsfeldbezogene Ansätze interkultureller Praxis thematisiert.

In den **Inhouse-Trainings** stehen die Analyse sowie die Reflexion und die Weiterentwicklung interkultureller Arbeit in einzelnen Kindertageseinrichtungen mit deren spezifischen Bedarfen, Erfahrungen und offenen Fragen im Mittelpunkt. An den Inhouse-Trainings nahmen immer ganze Teams teil, um alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Entwicklungsprozess einzubeziehen.

Die **Entwicklungsgruppe „Leitlinien interkultureller Arbeit in Kindertageseinrichtungen“** erarbeitet derzeit beispielhaft für vier bedeutsame Themen („Schlüsselthemen“) sogenannte „Handlungsleitlinien“. Diese sollen als fachliche Orientierung die Arbeit der Kolleginnen in anderen städtischen Kindertageseinrichtungen unterstützen und bereichern.

Interkulturelle Erziehung und Bildung ist in Kindertageseinrichtungen des Jugendamtes der Stadt Nürnberg kein gesonderter pädagogischer Ansatz, sondern integrierter Bestandteil der Arbeit mit den Kindern und ihren Eltern.